



Der Rückblick auf die letzte IHG-Mitgliederversammlung

Tagesbericht vom 10. Juni 2017 in Heiden

Bei prächtigem Wetter und klarer Sicht auf den Bodensee empfing uns Heiden zum 174. Geburtstag von Heinrich von Herzogenberg, jedoch war ein leise wehmütiger Unterton bei manchen Teilnehmern spürbar. Die Lesung des Geburtstagschreibens von Philipp Spitta an Heinrich von Herzogenberg sowie dessen Lied «Treue» aus den Elegischen Gesängen op. 91, dargeboten durch Markus Oberholzer, gelesen respektive begleitet von Präsident Konrad Klek, bildeten eine belebende Einleitung zu den sachlichen Traktanden.

So fanden sich die Teilnehmer alsbald in einvernehmlicher Stimmung vereint, auch in treuer Gefolgschaft und in absoluter Verlässlichkeit auf das im Hintergrund umsichtige Wirken von Andres Stehli, wozu die Gemeinschaft sich mit Ovation für ihn bedankte. Seine anschliessend eigenen Dankesworte müssten wohl umgewendet ihm zurückgegeben werden, indem wir nicht ohne ihn hier, wie Jahr für Jahr zusammengesessen hätten im Gedenken und in Verehrung des Meisters Herzogenberg und seiner Gemahlin. Ohne Andres' unablässige Tatkraft und seine vielschichtigsten Unterstützungen wären die Herzogenbergs nicht in unser Bewusstsein gelangt, nicht in Heiden, nicht in den weitwirkenden Kreisen der Gesellschaft

Zusammen mit dem bangen Fragezeichen auf dem Rundbrief vom April 2017 «zum letzten Male in Heiden?» und nach des Präsidenten schmerzlichem, jedoch sinnvoll genannten Zitat vom «aufhören, wenn es am schönsten sei», traf uns als Antwort der klare Entscheid zum eindeutigen Übertritt der Herzogenberg-Gesellschaft in den Status der Geschichte.



Alle Fotos:
Mario Schwarz



Während der verschiedenen kühleren Verhandlungen hatte das Spiel eines neuentdeckten Werkes von Herzogenberg eine heiter auflockernde Zäsur geboten: Eine Gavotte, anmutig und agil gespielt von der Violinistin Noëlle Grüebler mit Klavierbegleitung durch Christoph Jakobi, wie eine so zwischendurch leuchtende Glasperle.

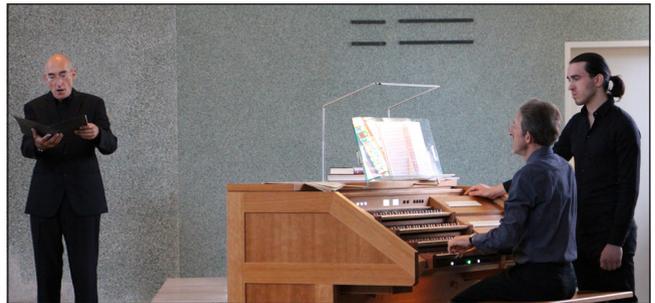
Gegen Ende dieses befrachteten Samstagmorgens hat uns Markus Oberholzer in seinem sonoren Bariton ein anderes jener Herzogenberg-Lieder vorgetragen: «Abschiedslied» womit dieser erste Teil unserer Tagung mit diesen beiden «Elegischen Gesänge» in einem angenehmen Rahmen eingebettet war.

Schliesslich wurden wir nach all den traktandierten Aktivitäten als Geladene verwöhnt mit einem frohen Mittagessen im Hotel Heiden bei weiterhin farbenfrohem Ausblick auf den Bodensee. Zu einem eher geistig-musischen Nachtische lag eine reichhaltige Auswahl von CD-Schnäppchen zu Freundespreisen mit Werken von Herzogenberg bereit samt einer Geschenk-CD vom Kulturpodium Heiden für die Mitglieder.

Einzufügen wäre an dieser Stelle unsere zeitliche Koinzidenz innerhalb weniger Wochen mit dem glänzenden Passionskonzert, dem Abschiedskonzert von Mario Schwarz in Heiden (14.4.17), und bald danach seiner Stabübergabe an den Nachfolgedirigenten (Eckart Manke, 16.5.17). Wie oft hatte Mario Schwarz mit dem Chor und Orchester des CMO (Collegium Musicum Ostschweiz) Werke von Herzogenberg aufgeführt, vielmals zusammen mit seiner Tochter, der Sopranistin Muriel Schwarz. Es bleibt die Hoffnung, dass der Nachfolgedirigent auch weiterhin diese Tradition pflege.

Der Nachmittag begann mit der überraschenden Vorführung "historischer" Videofilme als Auftakt, arrangiert und leserfreundlich betitelt durch Andres Stehli, wohl aufgrund seiner reichhaltigen Privatsammlung. Wertvolle, begeisternde, auch vergessene Erinnerungen aus und ums «Abendroth» an belebende Szenen oder Stimmungsbilder wurden sichtbar. Als Ergänzung waren auch rare Einblicke ins Leben des späteren «Abendroth»-Nachbarn im «Morgenrot» eingeblendet, dem zurückgezogenen und dennoch fruchtbaren Wirken des ebenso feinfühlgigen Kunstmalers Emil Schmid (1891-1978). Dies ergab zusammen mit dem «Nord» einen würdigen Hinweis auf ein künstlerisch-kulturelles Dreieck in Heiden. Unbesehen geringer filmtechnisch bedingter Makel älterer Sequenzen, bedeuteten dies primär hohe Erinnerungswerte, möglicherweise umso einprägsamer für unsere Köpfe und Herzen.

Gewissermassen als Kontrapunkt bescherte uns der spätere Nachmittag einen geistigen Abschluss in der Kirche Heiden mit einem der Zeit der Reformationsjubiläen gemässen Programm, gestaltet, moderiert und gespielt von Konrad Klek. Unter dem Titel «Nun danket alle Gott» demonstrierte er Werke katholischer Komponisten zum Erbe evangelischer Choräle. Seine



erläuternden Worte, bereichert durch sein facettenreiches Orgelspiel auf dem neulich gut renovierten Instrument, folgten einem bemerkenswert ökumenischen Geiste. Von den fünf ausgewählten Komponisten mit recht unterschiedlichem Musikcharakter empfand der Schreibende rein subjektiv die Orgelwerke von Herzogenberg am ergreifendsten und auch zugänglichsten. Die im Programmblatt mit Notensatz abgedruckten Choräle animierten das Publikum zum ernst- und herzhafte Mitsingen, welches mit dem grossartig begleitenden und wiederum klar verständlichen Bariton von Markus Oberholzer zu einem bewegenden Erlebnis führte.

Nach dem Verlassen der Kirche begleitete ein innerliches Versöhnungsgefühl uns, die von Konrad Klek als «treue Seelen» begrüsst Heimkehrenden.

Möge eine Form musikalischer Zusammengehörigkeit die verbleibenden «Herzogenbergianer» sowie das Unvergessen so vieler hehrer Konzert- und Kunsterlebnisse erhalten bleiben.

Hans Briegel, Wienacht